

Wanderungen zur Alpe Bettelmatt und ins Valle Antrona (Piemont)

Im nordwestlichsten Zipfel von Italien liegt das schöne Piemont und mitten darin ein menschenleeres Tal, das Valle de Morasco. Hier hatten wir uns im Juli eine Rundwanderung (Rother Wanderführer Nr. 49) ausgesucht, welche uns u.a. zur bekannten Alm Bettelmatt (teuerster Käse des Piemont) führen sollte.

In Morasco ging es zunächst rechts des Lago di Morasco bis auf 1820Hm. Da der alte Weg abgerutscht war, gingen wir die gut ausgeschilderte Route durch eine recht steile Rinne nach oben. Hier sollte die recht seltene Alpen-Akelei wachsen. Doch wir hatten mehr mit dem Weg und Kraxeln und Klettern zu tun, als auf diese Flora-Schönheit zu achten. Dafür gab es richtige Trollblumen-Felder ... Ich möchte jetzt nicht auf jede Schutzhütte oder Weggabelung eingehen – wir fanden den Weg immer sehr gut und kamen nach ca. 3h am Rifugio Mores an, wo wir eine Rast einlegten. Dana ging sich noch kurz die Befestigungsmauer anschauen, als sie mich auch schon durch leises Rufen zu sich holte. 20m unter uns stand ein Steinbock an einer Felswand und leckte daran (die Wände geben Salz von sich, was bei den Königen der Alpen sehr beliebt ist). Überwältigt von dieser Zufallsbekanntschaft auf 2515m Höhe, genehmigten wir uns unser Picknick an der



Schutzhütte. Plötzlich tauchte der Steinbock wieder vor uns auf. Dana konnte sich bis auf 5m annähern, als er sich dann doch den Hang hinauf verabschiedete. Er blieb noch kurz für ein Foto an einer Skulpturengruppe stehen, ehe er verschwand. Aus weiteren Wandererfahrungen hier in der Gegend können wir versichern, das

Tier war nicht angefüttert oder so. Da aber hier seit langem die Jagd verboten ist, haben die Alpenkönige keine Scheu mehr vor den Menschen.

Überwältigt von diesem Erlebnis gingen wir über die Staumauer des Lago del Sabbione hinab Richtung Bettelmatt-Alm. Wie uns erzählt wurde, ist der hier fabrizierte Käse der beste und teuerste der Region. Doch was bekamen wir zu sehen? Kein Mensch auf der Alm; kein Tier – nichts. Einsam und verlassen lag die Alm da. Wo kam dann der Käse her? Ein Schelm der Böses hierbei denkt!

Unspektakulär ging es dann abwärts zum Auto.

Streckenlänge: ca. 16km

Dauer: 7h (inkl. Pausen und Foto-Shooting)

Höhenmeter: ca. 1040



Kurze Zeit später ging es ins Valle Antrona.

Ziel war es, die aus Funk und Fernsehen bekannten „salzleckenden Steinböcke an der Staumauer des Lago di Cingino“ zu treffen. Doch es kam anders als gedacht.

Start war nahe der Stadt Antronalago. Nach 250Hm waren wir am Lago di Campliccioli. Unser Weg führte uns an einem alten Bahngleis entlang des Sees. Einen schönen Wiesenweg ging es noch 2h weiter bis fast ans Ende des Tales. Dann standen uns 600 kräfteaubende Hm bevor. Also kurz Picknick gemacht und dann auf zum Lago di Cingino. Die Enttäuschung hielt sich in Grenzen: Nicht ein einziger Steinbock an der Mauer, und das nach 4,5h Weg. Eine einsame Gemse lief uns dort oben über den Weg. Also gut, die Natur kann man nicht ändern. Der Rückweg verhieß Ungewöhnliches: Auf der Wanderkarte ging der Weg „kerzengerade über 2,5km“.

Nach 10min Weg abwärts standen wir vor einer eisernen Tür. Dahinter ein Wasserrohr und ein Wartungsgang daneben. Unsere Weg-Kennzeichnungen wiesen uns genau dort rein. Unser damaliger Guide deutete schon so etwas in der Art an – das hätte es in Deutschland NIE gegeben, dass man in so einen Schacht rein darf. Vom letzten Trekking hatten wir noch unsere Stirnlampen mit. Also, auf ging's. Wir wussten, das Licht im Stollen ging nach 30min aus. Also bitte lasst uns den Schalter in der Mitte finden (was uns auch gelang). Der Weg war gespickt mit Pfützen, die sich mehr und mehr zu größeren Rinnsalen änderten. Doch wir hatten unseren Spaß. Stießen hier und dort einmal mit dem Kopf an die Decke, platschten in einige tiefe Pfützen und unsere Körpertemperatur sank in den Frostbereich ☹️ .

Nach gut 45min kamen wir am anderen Ende an; noch immer geflasht von diesem Abenteuer. Danach liefen wir die Abkürzung über die Craverossa zurück zum Lago di Antrona. Was für ein Erlebnis.

Achtung: Helm braucht man nicht. Aber ohne Stirnlampe geht der Gang überhaupt nicht! Und wer klaustrophobische Zustände hat, bitte hier auf keinen Fall rein gehen.

Streckenlänge: ca. 20km

Dauer: 10h (inkl. Pausen und Foto-Shooting)

Höhenmeter: ca. 1250

Ein Hinweis noch in eigener Sache: Wir haben in dem kleinen Örtchen Masera in der Bed & Breakfast Pension Casa Brencio bei Erika gewohnt. Sie und ihre Familie kümmern sich sehr liebevoll um die Gäste. Das

Frühstück ist phenomenal. Die 3 Zimmer sind gut besucht, aber über Booking.com oder direkt kann man hier rechtzeitig was finden. Alles ist sehr sauber und man ist mitten im Piemont und kann von hier aus in alle Richtungen seine Touren starten. Gleich in der Nähe sind 2 sehr sehr gute Restaurants (Divin Porcello (Best of Steak) und Trattoria Vigezzina (3 Michelin-Sterne)).

Seeehr zu empfehlen.

In diesem Sinne,

Berg Heil

Dana & Jörg Schüßler